

"Schöne neue Welt"

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501752>

Nutzungsbedingungen

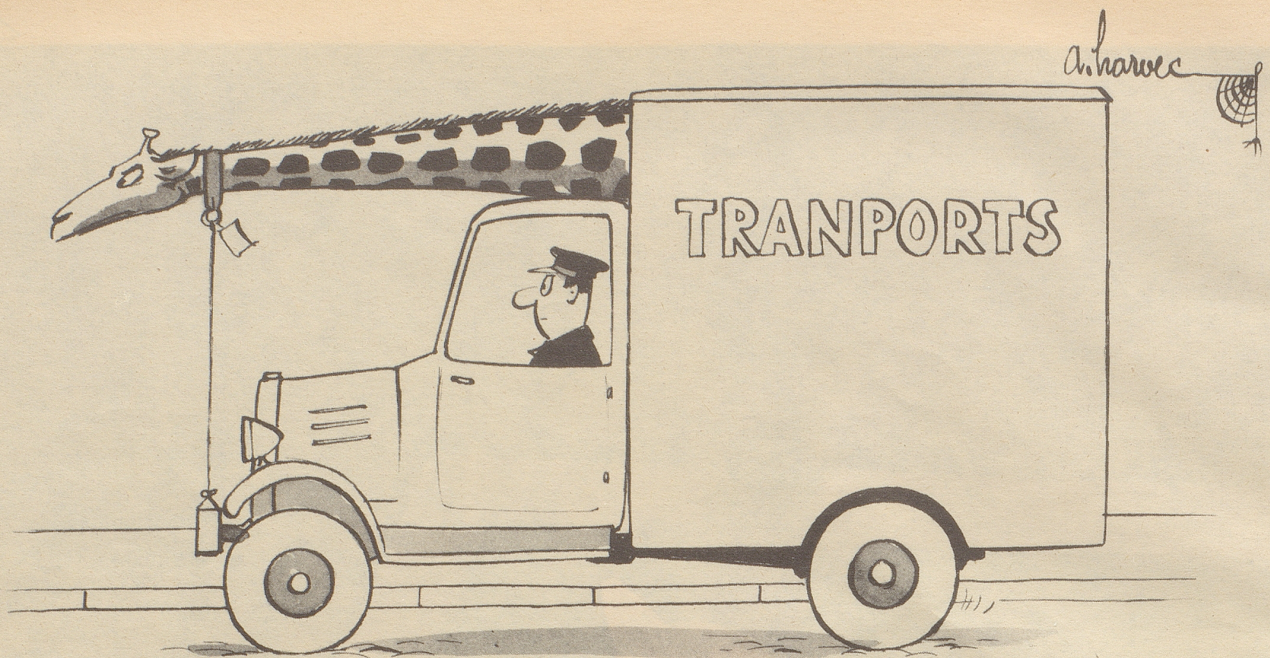
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Schöne neue Welt»

Im Jahre 1932 erschien Aldous Huxleys Zukunftsroman «Brave new World», in dem u. a. auch beschrieben ist, wie in der neuen, durch Medikamente, Apparate und Organisationen gesteuerten Gesellschaftsordnung die Kleinkinder sittlich gebildet werden, indem ihnen, die in Hundertschaften in Schlafsälen liegen, aus einem unter dem Kopfkissen angebrachten Lautsprecher «sittliche Merksätze» unaufhörlich eingeträufelt werden.

Ich weiß nicht, wie weit die Welt in Diktaturstaaten sich bereits dieser «schönen neuen Welt» angenähert hat. Aber ich weiß, daß diese Annäherung z. B. in Ostdeutschland schon recht weit gediehen ist. Noch wachsen zwar dort die Kinder in der Mehrzahl noch im Elternhaus auf und die staatlich geprägten sittlichen Merksätze plätschern noch nicht unter den Kopfkissen von Kinderbetten. Aber bereits aus den Schulbüchern.

Die *Geschichtsbücher* etwa sind nichts anderes als ein großer Versuch, die Richtigkeit der kommunistischen Wirtschaftsordnung durch alle Zeiten hindurch zu beweisen. Aus einem Geschichtsbuch z. B.: «Wie bei den Jägern und Sammlern der gehörte auch bei den Pflanzern und Tierhaltern der gesamte Boden der ganzen Sippe. Gemeinsam bearbeitete sie das Land, gemeinsam ern-

tete sie. Es war keiner mächtiger und reicher als der andere, jedes Mitglied der Sippe hatte die gleichen Rechte und Pflichten. Alles, was das Leben der Sippe betraf, regelten die Angehörigen gemeinsam ...»

Es gab mit andern Worten also schon in der Steinzeit Arbeitsbrigaden! Ein anderes Geschichtsbuch enthält übrigens das schöne Geständnis, die erschienenen sowjetzonalen Lehrbücher stellten einen beachtlichen Fortschritt hinsichtlich wissenschaftlicher Objektivität dar – «soweit das die Doktrin des historischen Materialismus zuläßt, die natürlich auch hier in voller Strenge angewandt wird ...»

Was wohl ein Schüler sich dabei zu denken hat, wenn er in seinem Geschichtsbuch liest: «Die Verfassungen der Volksrepubliken garantieren den Werktätigen das Recht auf Arbeit, auf Erholung, auf Unterstützung im Alter und im Falle der Krankheit. Alle Bürger besitzen die Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit und das Koalitionsrecht. Ihnen sind Gewissens- und Glaubensfreiheit, die Unantast-

barkeit ihrer Person, die Unverletzlichkeit ihrer Wohnung und des Briefgeheimnisses verbürgt. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte sind sie wirklich freie Menschen, Herren ihres Staates und seiner Wirtschaft.»

Es gibt auch *Staatskunde-Lehrbücher*. Da steht etwa: «Der sozialistische Aufbau in einem Drittel der Welt hat auch bewiesen, daß sich erst im Sozialismus die Persönlichkeit des Menschen voll entwickelt. Die Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung hat die Schöpferkraft des Menschen mächtig entfaltet. Dafür sind solche Menschen wie die Erbauer der sowjetischen Weltraumraketen, des Atomeisbrechers und riesiger Wasserkraftwerke, die sozialistischen Kollektive der Komsomolzen bei der Neulandgewinnung und der Freien Deutschen Jugend bei der Melioration unserer nassen Wiesen und Sumpfbereiche hervorragende Beispiele.»

Und währenddem die Eltern über den Mangel an Lebensmitteln, über die fast unerschwinglichen Preise von Fleisch und Butter klagen, liest das Kind im Schulbuch: «Millionen Arbeiter waren in Deutschland arbeitslos, in der Deutschen Demokratischen Republik jedoch gibt es keine Arbeitslosen. Der Bergarbeiter an der Ruhr schaut deshalb auf uns, wenn er Feierschichten machen muß oder auf die Straße geworfen wird. Der Sozialismus setzt sich zum Ziel, einen Ueberfluß an Lebensmitteln und Indu-

striewaren zu erzeugen, um das Leben der Menschen immer schöner zu gestalten.»

Und die Mehrjahrespläne erfahren – im Schulbuch – eine fast hymnische Verklärung: «Seit der Jahrhundertwende ist der Sieg des Sozialismus auch bei uns nahe. Trefend sagte der große deutsche Nationaldichter Johannes R. Becher: «Schön sind die Menschen vor allem dadurch, daß sie sich eine menschliche Ordnung geschaffen haben, eine schöne Menschengemeinschaft.» Unser Siebenjahresplan, das ist der Plan der Gestaltung dieser schönen Menschengemeinschaft. Das Reich des Menschen ist gekommen.»

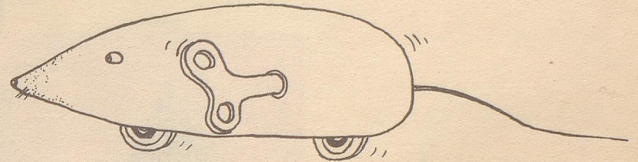
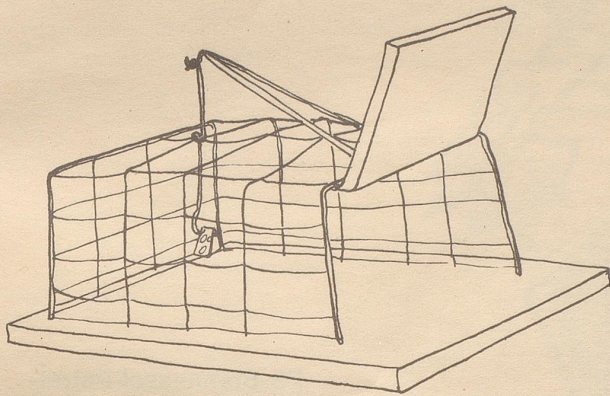
So geht es auch in den *Geographiebüchern* zu. Vom ostdeutschen Oberhof heißt es z. B.: «Oberhof zählt jedoch nur 1500 Einwohner. Seine FDGB-Heime und Jugendherbergen, das Haus der Thälmann-Pioniere und die vielen Privathäuser stehen aber alljährlich rund 40 000 Menschen offen. In der reinen Höhenluft finden sie Erholung und Kraft zu neuer Arbeit. Für reiche Nichtstauer ist in Oberhof heute kein Platz mehr. Seit unser Arbeiter- und Bauern-Staat besteht, sind es die werktätigen Menschen,

Hotel Garni Adebar ASCONA

Großer, schattiger Garten mit vielen exotischen, lebenden Vögeln.
Afrikanisch dekor. Café-Restaurant
Tel. 093/71447 Fam. Rüfenacht

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO

Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Köchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon. 071/224033



eli

die in den schönen Heimen ihren Urlaub verbringen.»

Das westdeutsche Kiel dagegen erfährt folgende geographische Würdigung: «Kiel. Der größte NATO-Stützpunkt an der Ostsee ist Kiel. Die Hafenanlagen dieser Stadt dienen unter anderem der Stationierung und dem Bau von Kriegsschiffen mit Atomraketen. In der Kieler Bucht sammeln sich die Kriegsschiffe der NATO und bedrohen die friedliebenden Staaten an der Ostsee.»

Und über unsere Alpen erfährt das Kind aus dem Schulbuch: «In den Kurhotels der Alpen sind die Preise für Unterkunft und Verpflegung sowie für die vielfältigen Nebenausgaben so hoch, daß sich ein Arbeiter einen derartigen Urlaubsaufenthalt nicht leisten kann. So halten sich dort vor allem Großkapitalisten, Unternehmer, Beamte der Staatsbehörden und NATO-Offiziere mit ihren Angehörigen auf.»

Selbst das *Grammatikbuch* flüstert sittliche Bildung unter dem Kopfkissen: «21a) Lies den Text und überlege, welches der folgenden Verben du einsetzen mußt: wollen, sollen, müssen oder dürfen! Am Schultor stehen die Gruppenratsvorsitzenden und der Pionierleiter der Schule beisammen. Fritz, ein kleiner Dicker aus der 5. Klasse, der immer ein bißchen bequem ist, schiebt sich langsam an die Gruppe heran, heute alle Pioniere sammeln? fragt er. Hier keiner, aber

ihr alle, antwortet ihm die Vorsitzende des Freundschaftsrates. Beschämt verschwindet Fritz wieder unter seinen Kameraden.»

Auf einer andern Seite darf (kann/muß/soll) der Schüler die sprachlichen Mittel üben, um zeitliche Beziehungen auszudrücken: «82) Gib Auskunft! Ueberlege, mit welcher Genauigkeit du die Zeitangaben machen kannst! Wann wurde die Paten-LPG unserer Schule gegründet? Seit wann besteht die Paten-LPG unserer Schule?»

In den *Rechenbüchern* wird im Doppelsinne angewandtes Rechnen praktiziert. Der Leser mache folgende Rechnung:

18. Sämtliche Bauern des Dorfes Trinwillershagen (Kr. Ribnitz-Damgarten) schlossen sich am 1. Mai 1953 zu einer LPG zusammen. Die Bauern des Nachbardorfes Wiepkenhagen wirtschafteten im Jahre 1957 noch als Einzelbauern. In der folgenden Uebersicht werden durchschnittliche Hektarerträge

des Jahres 1957 bei LPG und Einzelbauern miteinander verglichen.

Anbaukultur	Ernteertrag in dz/ha	
	LPG	Einzelbauern
Getreide	34	32
Zuckerrüben	369	325
Kartoffeln	260	240

- Um wieviel Doppelzentner liegt bei den einzelnen Produkten der von der LPG erzielte Ertrag über dem Ertrag, den die Einzelbauern erzielten? Wieviel Prozent sind das?
- Stelle die Hektarerträge der LPG und die der Einzelbauern in einem Streifendiagramm einander gegenüber!

In der *Poesie* schließlich wird vor allem die (ost)deutsch-sowjetische Freundschaft in einer für den Literaturunterricht würdigen Form besungen. Etwa mit den Versen (die im Buche als wundervoll bezeichnet werden) von Johannes R. Becher: «Sterne unendliches Glühen / Lieder singen davon / Es brachte die Welt zum Blühen / das Blut der Sowjetunion / Es brachte der Welt den Frieden / das Blut der Sowjetunion.»

Bei den *Lesebüchern* fängt's gleich in der Fibel an. Da wird die Silbentrennung geübt etwa mit folgenden Sätzen: Un se re Bau ern wol len noch ei ne Sche ne bau en. Sie re den und rech nen. Die MTS (Motoren- und Traktoren-Station. Verf.) wird hel fen.»

Ein anderer Text lautet: «Bald wird wieder Jugendweihe. Darum dürfen Jutta, Jürgen und Joachim mit anderen Pionieren nach Berlin. Wie

kommen wir hin, Jürgen? Wir reisen mit dem neuen Auto der MTS, sagt Joachim. O ja, ich freue mich schon darauf! Was werden wir alles in Berlin sehen?»

In den Lesebüchern höherer Schulstufen sind selbstverständlich auch Texte aus der Weltliteratur vertreten. Immer aber ist die Auswahl so getroffen, daß der Leser den Eindruck gewinnen muß, die Dichter würden, wenn sie noch lebten, mit den kommunistischen Ideen sympathisieren. Was sich da aus Schillers «Tell» alles machen läßt! Und aus Gottfried Kellers Werken ...!

Es soll auch in der Schweiz Leute geben, die neben anderem unsere Schulbücher derart mit «sittlicher Bildung» durchsetzen würden, wenn man ihnen freie Hand ließe. Ich weiß zwar nicht, wieviele es sind. Immerhin ist im neuen «Schweizerischen Zeitungstarif» die Auflage von «Voix Ouvrière» und «Vorwärts» mit zusammen 20 000 angegeben.

Zwanzigtausend! Bruno Knobel

Auf meinem Reißbrett sitzt jede Linie. Dasselbe gilt für meine Frisur: Etwas Bel-Fix und ein paar Bürstenstriche und meine Haare sitzen tadellos bis zum Abend.

Bel-Fix
das Haarfixativ erfolgreichster Männer.

Kenner fahren
DKW!